

Serie (Teil 38): Willy Robert Pitzer-Institut für Versorgungsforschung und Rehabilitation am Fachbereich Gesundheit der THM in Gießen

„Verzahnung von Praxis, Wissenschaft und Lehre“

Die Gründung des Willy Robert Pitzer-Instituts für Versorgungsforschung und Rehabilitation ist mit der Einrichtung der Stiftungsprofessur für Versorgungsforschung und Rehabilitation am Fachbereich Gesundheit der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM) im Jahr 2022 in Gießen erfolgt. Direktorin des Instituts ist Prof. Dr. Susanne Hanefeld. Neben der Besetzung der eingerichteten Stiftungsprofessur verantwortet sie zugleich den Masterstudiengang Public Health mit der Fokussierung auf die Bereiche Versorgungsforschung und Rehabilitation. Gründungsvater der namensgebenden gemeinnützigen Stiftung ist Willy Robert Pitzer, ein Pionier im deutschen Reha-Wesen. Der Förderschwerpunkt der zu den größten Stiftungen des Bundeslandes Hessen gehörenden Willy Robert Pitzer Stiftung ist stark wissenschaftlich-medizinisch geprägt.

>> Die Initiative zur Schaffung einer Stiftungsprofessur geht auf ein gemeinsames Projekt der Stiftung und Prof. Dr. Henning Schneider, Dekan des Fachbereichs Gesundheit, bei Studium Plus zurück. Im Jahr 2016 wurden die Verträge geschlossen, Anfang 2022 erfolgte dann der offizielle Startschuss durch die Gründung des Instituts für Versorgungsforschung und Rehabilitation. Mit der Einstellung wissenschaftlicher Mitarbeiter:innen wurde die reguläre Forschungs- und Lehrarbeit aufgenommen. „Die Förderung des Instituts durch die Willy Robert Pitzer Stiftung eröffnet uns die Möglichkeit, in Mittelhessen eine Anlaufstelle für Fragen der Versorgungsforschung aufzubauen, Kompetenzen zu bündeln und damit die Versorgung nicht nur in Hessen, sondern überregional mitzugestalten und zu verbessern“, sagt Prof. Dr. Susanne Hanefeld.

Die promovierte, in Marburg geborene und sehr mit ihrer Heimat verbundene Betriebswirtin ist seit Anfang 2018 am Fachbereich Gesundheit der THM für Versorgungsmanagement, Versorgungsforschung, Empirische Forschung sowie Public Health verantwortlich und etablierte dort als Stu-



Prof. Dr. rer. pol. Susanne Hanefeld
hat die Stiftungsprofessur Versorgungsforschung und Rehabilitation inne und ist Direktorin des Willy Robert Pitzer-Instituts für Versorgungsforschung und Rehabilitation.

Akademische Laufbahn/Stationen
2003–2008 Studium der Betriebswirtschaftslehre
2008–2014 Promotion am Lehrstuhl Marketing an der Philipps-Universität Marburg
2008–2014 Beratungsprojekte im Gesundheitswesen
2014–2018 Verantwortliche Produktmanagerin für zwei internationale Marken der HOPPE AG
2018–2019 Professur für Medizinisches Management an der THM
seit 10/2019 Stiftungsprofessur für Versorgungsforschung und Rehabilitation an der THM
seit 10/2020 Studiengangsleitung des Masterstudiengangs Public Health an der THM
seit 04/2022 Direktorin des Willy Robert Pitzer-Instituts für Versorgungsforschung und Rehabilitation an der THM

diengangsleiterin den Master Public Health mit Fokus auf Versorgungsforschung und Rehabilitation. Zuvor war sie Beraterin im Gesundheitswesen und Forschungsmitarbeiterin in diversen Strategie- und Evaluationsprojekten der Philipps-Universität Marburg.

Schon nach Abschluss ihrer Promotion im Jahr 2014 hat sie das Ziel verfolgt, nach einer gewissen Zeit wieder in die Forschung und Lehre zurückzukehren. Anfang 2018 erhielt Prof. Dr. Susanne Hanefeld dann die Möglichkeit, am Fachbereich Gesundheit der Technischen Hochschule Mittelhessen eine Professur für Medizinisches Management zu übernehmen. „Ich konnte so in meiner Heimatregion bleiben und dem Beruf und den Themen nachgehen, die mir Freude bereiten – ein großes Glück“, sagt Hanefeld rückblickend.

Ihr ganz persönliches Ziel ist es, die Qualität der Versorgung der Bevölkerung auch in Zukunft sicherzustellen. „Ich möchte an einem gerechten Zugang aller zu sinnvollen, innovativen Versorgungsformen mitwirken und so einen Beitrag zum Gemeinwohl leisten. Ich habe Freude am Gestalten, Analysieren, Evaluieren sowie an einem kritischen Diskurs und Neu-Denken etablierter Strukturen.“ All das möchte sie nutzen, damit das Gesundheitswesen in Deutschland auch in Zukunft noch funktioniert und finanzierbar ist und „wir es auch schaffen, neue Möglichkeiten zu integrieren“. Dabei möchte sie aber darüber hinaus auch junge Menschen auf dem Weg begleiten, genau diese Tätigkeiten später einmal ausüben zu können. „Die Gestalter und Lenker unseres Gesundheitswesens von morgen ausbilden zu dürfen, ist mir eine große Ehre und Freude, und ich lege daher großen Wert auf die Verzahnung von Praxis, Wissenschaft und Lehre“, erklärt die Professorin.

Für den Standort Gießen habe ebenso gesprochen, dass der Fachbereich Gesundheit gute Zukunftsvisionen habe und relevante Themen weiter ausbauen wolle: „Das hat mich motiviert und resultierte in der Etablierung des Masterstudiengangs Public Health mit der Fokussierung auf Versorgungsforschung und Rehabilitation im Rahmen meiner Tätigkeit als Studiengangsleitung im Jahr 2020 und der Gründung des Willy Robert Pitzer-Instituts für Versorgungsforschung und Rehabilitation.“

Mit dieser Stiftungsprofessur soll durch die Entwicklung und Ausweitung tragfähiger Versorgungskonzepte, die unter Alltagsbedingungen Bestand haben und so einen Mehrwert für die Bevölkerung bieten, ein Beitrag zur Sicherstellung der künftigen medizinischen, pflegerischen sowie rehabilitativen Versorgung geleistet werden. Mit der Verzahnung von Versorgungsforschung und Rehabilitation, durch die sich die Stiftungsprofessur auszeichnet, werden Herausforderungen, die in der rehabilitativen Versorgung der Bevölkerung auftreten, in den Forschungsaktivitäten insbesondere berücksichtigt. Durch die praktische Tätigkeit des Instituts und gleichzeitig die Lehre im Master Public Health gibt es eine sehr gute Möglichkeit der Verzahnung von Wissenschaft, Lehre und Praxis und es kann sehr realitätsnah ausgebildet werden.

Mit der Verbesserung bestehender Versorgungsstrategien unter Einbindung digitaler Entwicklungen und Analysen auf der Basis von Daten aus den Bereichen des Sozialversicherungs- und Gesundheitssystems wird ein breites Themenspektrum in der Versorgungsforschung abgedeckt. Zum aktuellen Zeitpunkt werden neben einem großen Versorgungsforschungsprojekt zur digital unterstützten ambulant-medizinischen Rehabilitation bei Long-/Post-Covid-Syndrom weitere Kooperationsprojekte mit Akteur:innen aus den Fachgebieten der Psychiatrie und Geriatrie verfolgt. „Neben Projekten, die unterschiedliche medizinische Fachrichtungen fokussieren, ermöglicht uns die Zusammenarbeit mit Einrichtungen des öffentlichen Gesundheitsdienstes die Durchführung von Versorgungsforschungsprojekten auf einer weiteren Ebene.“

In der noch jungen Geschichte des Willy Robert Pitzer-Instituts für Versorgungsforschung und Rehabilitation ist es überaus bemerkenswert, dass das innovative Versorgungsforschungsprojekt AmRe-LoCO (Digital unterstützte ambulant-medizinische Rehabilitation bei Long-Covid-Syndrom) eingeworben werden konnte, das durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration mit einem Gesamtprojektvolumen von rund zwei Millionen Euro über einen Zeitraum von drei Jahren gefördert wird und im September dieses Jahres begonnen wurde. Auch eine Kooperation mit dem Landkreis Marburg-Biedenkopf bzw. dem Gesundheitsamt Marburg im Bereich von Forschung und Lehre mit dem Ziel, die Gesundheit und Versorgung der Bevölkerung zu verbessern, konnte erreicht werden, woraus sich sicher viele weitere spannende Projekte ergeben können. <<



Jasmin Hüttl MSc, wissenschaftliche Mitarbeiterin (mit Promotionsabsicht) am Willy Robert Pitzer-Institut für Versorgungsforschung und Rehabilitation

>> Warum arbeiten Sie am Willy Robert Pitzer-Institut für Versorgungsforschung und Rehabilitation?

Die Möglichkeit einer wissenschaftlichen Tätigkeit im Bereich der Versorgungsforschung und Rehabilitation ergab sich für mich bereits während meines Masterstudiums im Fach Public Health an der Technischen Hochschule Mittelhessen im Jahr 2020.

Früh wurde mir klar, dass die Arbeit in der Versorgungsforschung in ihrem Facettenreichtum eine Vielzahl spannender Themenfelder bietet, um den Lebensalltag von Menschen durch die Konzeption und Implementation neuer, innovativer Versorgungsansätze nachhaltig zu verbessern. Über die Begleitung des Gründungsprozesses des Willy Robert Pitzer-Instituts für Versorgungsforschung und Rehabilitation hinaus freue ich mich, durch Frau Prof. Dr. Hanefeld die Chance erhalten zu haben, meine Arbeit in der Versorgungsforschung über die Aufnahme eines Promotionsvorhabens vertiefen zu dürfen.

Was zeichnet in Ihren Augen das Willy Robert Pitzer-Institut für Versorgungsforschung und Rehabilitation aus?

Thematisch decken wir ein sehr großes Spektrum an Fragestellungen ab, sodass wir im Rahmen unserer Forschungstätigkeiten mit vielen Akteur:innen aus den unterschiedlichsten Fachbereichen des Gesundheitswesens zusammenarbeiten dürfen. Zudem sind wir ein junges und motiviertes Team, in das jede und jeder seine Begeisterung für unterschiedliche Interessenschwerpunkte einbringen kann.

Was möchten Sie ganz persönlich mit Versorgungsforschung erreichen?

Mit meiner Tätigkeit in der Versorgungsforschung verbinde ich die Möglichkeit, meinen persönlichen Beitrag zu einer besseren Gesundheitsversorgung der Menschen leisten zu können. Neu entwickelte Versorgungsansätze können einen Mehrwert für große Personengruppen schaffen und bieten auf niedriggliedriger Ebene eine Unterstützung und Erleichterung in der Bewältigung des Alltags des einzelnen Patienten als Individuum, unter Berücksichtigung seiner persönlicher Bedarfe und Bedürfnisse. Besonders reizvoll finde ich die Nähe zu medizinischen Fragestellungen und sehe es als Privileg an, neben der Entwicklung neuer Versorgungskomponenten für akut auftretende Krankheitsbilder wie bspw. das Long-/Post-Covid-Syndrom an der Ausarbeitung funktionierender Versorgungsstrukturen für die Herausforderungen der Zukunft (demografischer Wandel, Sicherstellung der ärztlichen Versorgung in ländlich geprägten Regionen) mitwirken zu dürfen. Hierbei bietet mir die Zusammenarbeit mit Fachexpert:innen verschiedenster Professionen immer wieder die Möglichkeit, spannende Einblicke in fremde Tätigkeitsfelder zu erhalten, was ich sehr schätze. <<



Ann-Sophie Jacobs MSc, wissenschaftliche Mitarbeiterin (mit Promotionsabsicht) am Willy Robert Pitzer-Institut für Versorgungsforschung und Rehabilitation

>> Warum arbeiten Sie am Willy Robert Pitzer-Institut?

Während meines Masterstudiums im Fach Public Health am Fachbereich Gesundheit der Technischen Hochschule Mittelhessen, das den Schwerpunkt bereits auf Versorgungsforschung legt, habe ich gemerkt, wie umfangreich die Versorgungsforschung ist und welchen relevanten Stellenwert sie in unserem Gesundheitswesen einnimmt. Nach meinem Masterabschluss 2022 erhielt ich durch Frau Prof. Dr. Hanefeld die Möglichkeit, das neu gegründete Institut für Versorgungsforschung und Rehabilitation am Fachbereich von Anfang an mit aufzubauen. Für mich war das eine große Chance, die Arbeit in der wissenschaftlichen Forschung zu intensivieren und nun auch am Institut promovieren zu können.

Mit welchen Thematiken und Fragestellungen sind Sie derzeit beschäftigt?

Derzeit befassen wir uns sehr intensiv mit Themen rund um das Krankheitsbild Long-/Post-Covid. Dabei geht es zum aktuellen Zeitpunkt um die Konkretisierung/Ausgestaltung der Konzeptinhalte des Versorgungsforschungsprojektes AmRe-LoCO. Weiterhin befassen wir uns aktiv mit dem Ausbau geriatrischer Versorgungsstrukturen in der Region und sind übergreifend stetig dabei, unser Netzwerk zu vergrößern und Kooperationen zu schließen, um mit Forschungskolleg:innen sowie weiteren Akteur:innen aus anderen Fachgebieten neue Versorgungsideen zu entwickeln und Konzepte umzusetzen.

Was möchten Sie ganz persönlich mit Versorgungsforschung erreichen?

Ich bin davon überzeugt, dass wir mit der Versorgungsforschung einen wertvollen Beitrag zur bedarfsgerechteren Versorgung der Bevölkerung leisten können. Ich finde es besonders essenziell, in der Entwicklung und Umsetzung von Konzeptideen die betroffenen Akteur:innen und insbesondere die betroffenen Patient:innen miteinzubeziehen, um Verbesserungen für die Betroffenen zu erreichen. Großes Potenzial sehe ich vor allem in der Umsetzung von Projekten, die bereits in frühen Lebensphasen ansetzen, um Fehlentwicklungen frühzeitig zu reduzieren. <<

Abgeschlossene Projekte

Hüttl, J., Hanefeld, S.: Bedarfsermittlung für Fort- und Weiterbildungen im Rahmen von Multiplikatorenkonzepten in der Gesundheitsförderung und Prävention im öffentlichen Sektor. Projekt 2020 abgeschlossen.

Jacobs, A. Hanefeld, S.: Die Auswirkungen der Kita-Eingangsuntersuchung und der damit verbundene Einsatz von Präventionsmanager:innen in der Landeshauptstadt Düsseldorf auf den kindlichen Spracherwerb: Ergebnisse einer Evaluationsstudie. Projekt 2020 abgeschlossen.

Jacobs, A. Hanefeld, S.: Methodische Evaluation einer PROM-Erhebung als Grundlage für ein Implementierungskonzept. Projekt 2022 abgeschlossen.

Ausgewählte Publikationen

Hoppe D, Hanefeld S. Bayes-Statistik im Kontext organisationaler Forschung – Anwendungsbeispiele (Teil 2). WiSt – Wirtschaftswissenschaftliches Studium. 2018; 47 (06): 4-11.

Hoppe D, Hanefeld S. Bayes-Statistik im Kontext organisationaler Forschung - eine Einführung (Teil 1). WiSt – Wirtschaftswissenschaftliches Studium. 2018; 47 (05): 16-23.

Hanefeld S, Hoppe D. Marketing-Instrument Chefarzt-Reputation. f&w führen und wirtschaften im Krankenhaus. 2017; (10): 920-923.

Hanefeld S, Lingenfelder M. Beeinflussen sich Stakeholder in der Reputationsbildung? – Eine Mehrebenenanalyse. marketing zfp. 2017; (04).

Hanefeld S. Übertragungsmechanismen von Reputation zwischen mehreren Bezugsgruppen – Empirische Untersuchung im Krankenhaus bei Einweisern und Patienten. 1. Aufl. Wiesbaden: Springer; 2015.

Willy Robert Pitzer

Willy Robert Pitzer war Architekt von Beruf und begann in den 1970er-Jahren mit dem Aufbau eines Rehabilitationsklinik-Konsortiums, dessen Leitung er schließlich übernahm. Sein Nachlassvermögen vermachte er zu einem Großteil der im Jahr 2001 gegründeten gemeinnützigen Willy Robert Pitzer Stiftung, welche heute zu den größten Stiftungen des Landes Hessen gehört. Bezugnehmend auf die Herkunft und Lebensgeschichte des Gründers ist der Förderschwerpunkt der Stiftung stark wissenschaftlich-medizinisch geprägt und adressiert vornehmlich Projekte und Vorhaben mit regionalem Bezug zu dem Bundesland Hessen. Mit der Einrichtung einer Stiftungsprofessur für Versorgungsforschung und Rehabilitation erfolgte auch die Gründung des Willy Robert Pitzer-Instituts für Versorgungsforschung und Rehabilitation im Jahr 2022 an der Technischen Hochschule Mittelhessen in Gießen, in welches unter anderem ein Großteil der erwirtschafteten Erträge der Stiftung fließt.

Im jährlichen Wechsel zeichnet die Willy Robert Pitzer Stiftung Projekte, Institutionen und Personen im Rahmen ihrer herausragenden Leistungen und/oder ihres Einsatzes und außergewöhnlichen Engagements im gesundheitlichen, sozialen und gesellschaftspolitischen Bereich mit dem Erika Pitzer Preis sowie dem Willy Pitzer Preis aus. Die Verleihung des Preises erfolgt in Gedenken an Frau und Herrn Pitzer im namentlichen Wechsel.

Der Vorstandsvorsitz der Willy Robert Pitzer Stiftung wird durch Rechtsanwalt und Notar a. D. Dr. Helmut Häuser aus Frankfurt am Main besetzt. Neben seinem Engagement für das Gemeinwohl und der Stiftungsarbeit für die Willy Robert Pitzer Stiftung widmet sich Dr. Häuser weiteren Stiftungen sowie kulturellen, sportiven und wissenschaftlichen Einrichtungen.